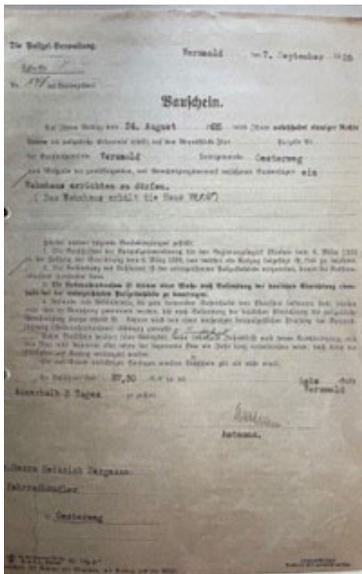


Am 24.08.1926 stellte mein Großvater, Fahrradhändler Heinrich Borgmann, ehemals wohnhaft in Oesterweg 122 den Bauantrag für das Gebäude ‚Oesterweg 130‘, auf dem von ihm erworbenen Grundstück „Eggerts Kamp“ an der ehemaligen Kreisstraße Halle/Versmold. Er betrieb bis dahin seine Reparaturwerkstatt auf der Diele der alten Schule, wo er mit der jungen Familie auch wohnte.



Der „Bauschein“ (Baugenehmigung) wurde am 07.09.1926 erteilt.

Da der spätere Bau einer Werkstatt geplant war, musste eine Sondergenehmigung in Bezug auf die Grenzbebauung zum Grundstück Eggert (heute Büttner) eingeholt werden. Heinrich Borgmann einigte sich mit dem Grundstücks-Nachbarn Franz Eggert darauf, den vorgeschriebenen Grenzabstand von 2,5 m auf 1,25 m zu reduzieren.

Die Sondergenehmigung wurde am 11.11.1926 erteilt. Hilfspolizeiwachtmeister Barrelmeyer („Gemeindediener“ von Oesterweg), wurde mit der Einziehung der Verwaltungsgebühren in Höhe von 16 Reichsmark (RM) und 20 Pfennig beauftragt.

Am 2. April 1927 wurde die Rohbauabnahme beantragt, am 01. August 1927 die „polizeiliche Gebrauchsabnahmebescheinigung“ erstellt. Somit war der zweigeschossige rote Backsteinbau nunmehr bezugsfertig.



Die hohen Baukosten machten es notwendig, dass Teile des Gebäudes vermietet wurden.

Im Erdgeschoß befand sich ein Ladenlokal mit 2 großen Schaufenstern und separaten, sich gegenüber liegenden Eingängen.

In den rechten Trakt zog der Friseur Franz Böhler mit seinem Salon. Links betrieb Heinrich Borgmann zunächst sein Fahrradgeschäft. Der Eingang zur Fahrradreparaturwerkstatt befand sich hinter dem Haus und führte in die Kellerräume. Die restlichen Räume im EG bewohnte Heinrich Borgmann mit seiner Familie. Die Räume im OG waren vermietet.

Der „Abort“ befand sich im etwas später errichteten Anbau, neben Schweinestall und Waschküche. Hier stand auch ein riesiger Waschtrog. Für die Mieter gab es ein „Plumpsklo“ draußen, hinter dem Haus.

1929 erhielten meine Großeltern die Genehmigung zur Errichtung einer Zapfsäule. Somit konnten an der Kreisstraße nun auch Fahrzeuge betankt werden.



Heinrich betrieb neben Fahrradhandel und Reparaturwerkstatt ebenfalls ein Taxiunternehmen; in Kriegszeiten war er einer der wenigen, die eine Fahrerlaubnis besaßen.

Heinrich und Minna Borgmann hatten auf dem erworbenen Grundstück etliche Apfelbäume gepflanzt. Durch eine reichhaltige Ernte Anfang/Mitte (?) der 1930er Jahre konnte die Fassade durch den Verkauf der Äpfel verputzt werden.



1933 wurde die Baugenehmigung zur Errichtung einer Werkstatt angrenzend an das bestehende Nachbargebäude (Stallung/Scheune) der Eheleute Alfred und Hilde Hagemann eingeholt. Hier wurden fortan Fahrräder repariert.



Der 1941 im Krieg gefallene Sohn Konrad wurde seinerzeit in der Werkstatt aufgebahrt.

Im vorherigen Ladenraum des Haupthauses verkaufte Sohn Paul Borgmann nun während des Krieges und eine Zeit danach Ölöfen, Waschmaschinen, Herde, Eisen- und Haushaltswaren.



1953 wurde im hinteren Grundstücksbereich die KFZ-Werkstatt errichtet.

1954 entstand die ESSO Tankstelle samt Verkaufsraum als verglaster Rundbau, was dem Stil der damaligen Zeit entsprach.



Der Neubau wurde festlich, begleitet von der Feuerwehrkapelle eingeweiht.

1959 erwarben meine Großeltern Heinrich und Wilhelmine Borgmann, geb. Hagemann weitere 372 qm des Nachbargrundstücks, dessen Eigentümer mittlerweile die Gärtner Hans und Klara Büttner, geb. Schollmeyer, verw. Hagemann waren. Das Grundstück wurde bislang als Garten genutzt und sollte nun durch den Betrieb von Autowerkstatt und Tankstelle, der Erweiterung der gewerblichen Grundstückseinfahrt dienen.



Der Quadratmeterpreis betrug in dieser Zeit 7 DM (!). Das Grundstück umfasste nunmehr knapp 2000 qm.

1959/1960 wurde die KFZ-Werkstatt um eine Waschhalle erweitert. Der Besitz ging 1963 von Heinrich auf Arnold Borgmann über. Dieser hatte bereits im Jahre 1942 die Meisterprüfung abgelegt.

Nachdem der Bruder meines Vaters, Paul Borgmann, im Jahre 1962 auszog, waren die Aufgaben klar verteilt. Mein Vater Arnold betrieb den KFZ-Betrieb mit Handel und Reparatur, die Fahrradreparaturwerkstatt sowie die Tankstelle. Meine Mutter Grete Borgmann war neben Haushalt und Kindererziehung verantwortlich für das im Haupthaus befindliche Geschäft bestehend aus Eisen-Haushalts- und Spielwaren.

1974 wurde das Geschäft im Wohnhaus geschlossen und zu einer Wohnung umgebaut. Die unteren Räume bewohnten wir als Familie, das Obergeschoss wurde vermietet. Die Fassade erhielt eine Klinkerverkleidung.



Mutter Grete kümmerte sich fortan um den Fahrradhandel und die Tankstelle, Arnold um den KFZ-Betrieb.



1985 zog sich Arnold Borgmann aus dem Berufsleben zurück und vermietete die KFZ-Werkstatt an Thomas Speckmann. Er selbst führte noch bis zu seinem Ruhestand in 1990 die Fahrradreparaturwerkstatt und die Tankstelle weiter.

Im Jahre 1990 übernahm Tochter Marion die Immobilie.

Die Tankstelle wurde geschlossen und die Räumlichkeiten der „kleinen Werkstatt“ übernahm nun auch Thomas Speckmann. Dieser führte das Gewerbe an der Oesterweger Str. 26 bis zum Jahre 2003 fort.

1997 wurde der alte Anbau des Hauses abgerissen und neu aufgebaut.



Marion Naumann, geb. Borgmann betreibt seit Anfang der 1990er Jahre ein Übersetzungsbüro mit Sprachenschule und im EG des neuen Anbaus entstanden entsprechende Schulungs- und Büroräume.

Das neue OG wurde in die bestehende Altbauwohnung integriert.

Nachdem Thomas Speckmann den Werkstattbetrieb 2003 aufgab, eröffnete Marion Naumann den Getränkemarkt „la bottega“, der bis 2011 vermietet wurde.



Von 2011 bis 2023 wurde das Gebäude als Biomarkt von Matthias Hoffmeier aus Hesselteich genutzt.

Seit Ende 2023 ist Dennis Fan mit einer Firma für Solaranlagen Mieter der gewerblichen Immobilie.



Das Wohngebäude erhielt 2020 eine Grundsanierung.

Im EG lebt heute (2024) noch die 100jährige Grete Borgmann und im OG Tochter Marion mit Lebensgefährten Heinz-Georg Schroer.